

JOHANNES 10,1-6: JESUS – WARUM WIR IHM AUCH 2026 FOLGEN

Unsere Welt ist nicht, wie sie sein sollte. Das zeigt uns so eine Katastrophe wie in Crans Montana. Gott ist denen nahe, die verzweifelt sind. Beten wir, dass Menschen bei ihm Trost finden. Gott hat selbst ein Kind verloren. Sein Sohn Jesus starb, um uns eine andere Welt zu ermöglichen. Die Welt, nach der wir uns sehnen: ohne Leid, Tränen und Tod. Dazu lädt er uns ein. Bis dahin sind wir noch hier auf dieser Erde. Wo schlimme Dinge passieren können. Wir wissen nicht, was in diesem Jahr auf uns zukommt. Darum starten wir bewusst mit einer Predigtserie über JESUS. In den nächsten Wochen geht es um verschiedene Stationen im Leben von Jesus und was das mit uns zu tun hat. Heute heisst das Thema: JESUS – warum wir ihm auch 2026 folgen.

Johannes 10,1-6 (NGÜ): ¹ *Ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in den Schafstall hineingeht, sondern auf einem anderen Weg eindringt, der ist ein Dieb und ein Räuber.* ² *Der Hirte geht durch die Tür zu den Schafen.* ³ *Ihm macht der Wächter auf, und auf seine Stimme hören die Schafe. Er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus.* ⁴ *Wenn er dann alle Schafe, die ihm gehören, hinausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und sie folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen.* ⁵ *Einem Fremden werden sie nicht folgen; sie laufen vor ihm davon, weil sie seine Stimme nicht kennen.* ⁶ *Die Zuhörer Jesu verstanden nicht, was er ihnen mit diesem Vergleich sagen wollte.*

Jesus verwendet eine typische Szene seiner Zeit: Ein Hirte mit seinen Schafen. Damals ein häufiges Bild für einen Menschen, der andere Menschen anführt – z.B. ein König seine Untertanen. Als Jesus hier spricht, war es gerade Winter in Jerusalem (10,22). Darum erwähnt er in seinem Beispiel den Schafstall: In der kalten Jahreszeit übernachteten Schafe in so einem gemauerten Pferch. Ganz sicher waren so aber vor Dieben und Räubern auch nicht. Was meint Jesus damit? Die Zuhörer von Jesus haben das jedenfalls nicht verstanden. So schwer war das aber gar nicht. Der Hirte ist Jesus selbst, wie er kurz danach sagt (VII). Die Diebe und Räuber stehen für die 'anderen Stimmen', die die Schafe weglocken wollen. Wer ist das?

Andere Stimmen

Jesus konkretisiert: *Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber. Aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.* (V8) Jesus redet von den Pharisäern, den Frommen von damals. Ja, er spricht sogar direkt mit ihnen (9,40f). Unmittelbar davor haben sie einen Mann aus ihrer Synagoge ausgeschlossen. Hinausgeworfen aus ihrer jüdischen Gemeinschaft. Weil er ihr System gestört hat. Von Geburt an war er blind gewesen und Jesus hatte ihn ausgerechnet am Sabbat von seiner Blindheit geheilt. Doch die Pharisäer waren so in ihrem Glaubenssystem gefangen, dass sie sich nicht mit ihm freuten. Sondern nur streng verurteilten: *Am Sabbat ist es verboten zu arbeiten. Das tut Jesus aber. Wer an diesen Jesus als Messias glaubt, darf nicht länger zur Synagoge gehören.*

Jesus stellt klar: Diese Pharisäer führen andere Menschen in die Irre. Ihnen sind die Menschen egal (10,10). Sie denken nur an sich selbst. Ihr Ansehen ist ihnen wichtiger (Mt 23,6f). Damit missbrauchen sie ihre Führungsrolle. Die Bibel warnt an vielen Stellen vor solchen 'falschen Hirten', z. B. Hesekiel 34,2-3 (HfA): ² *Du Mensch, richte den führenden Männern von Israel diese Worte aus! So spricht Gott, der Herr: Wehe euch, ihr Führer Israels! Ihr solltet für mein Volk wie Hirten sein, die ihre Herde auf eine gute Weide führen. Aber ihr sorgt nur für euch selbst.* ³ *Die Milch der Schafe trinkt ihr, aus ihrer Wolle webt ihr euch Kleidung, und die fetten Tiere schlachtet ihr. Aber um eure Herde kümmert ihr euch nicht!*

Die Pharisäer sind nicht die echten Hirten. Sie müssen sich auf anderem Weg als durch die Tür Zutritt zu den Schafen verschaffen. Es ist wie bei dem spektakulären Bankraub letzte Woche in Deutschland. Die Täter bohrten ein Loch in die Wand des Tresorraums und brachen die Schliessfächer auf. Sie verschafften sich illegal Zutritt und erbeuteten riesige Summen. Jetzt würde doch niemand ihnen freiwillig sein Ersparnis anvertrauen. Genauso meint Jesus: *Diese Pharisäer haben zB den ehemaligen Blinden aus der Synagoge geworfen. Vertraut ihnen nicht!*

Was bedeutet das für uns? Ich habe letzte Woche von einem ehemaligen Pfarrer gelesen, der sagte: *Ich wünsche mir eine Religion, die nicht mehr von Sünde redet. Der Glaube muss dem heutigen Menschen entsprechen.* Das ist ja gut gemeint. Aber dann landen wir bei einem Glauben, den wir uns selbst zusammenbasteln. Und der sich von den Kernaussagen der Bibel verabschiedet. Auch heute gibt es diese Stimmen. Aber die haben unser Vertrauen nicht verdient. Unsere Grundlage ist und bleibt die Bibel, Gottes Wort an uns. Für Fragen, die unseren Glauben betreffen und unser Leben. Sie ist unser Massstab.

Wie stellt sich Jesus nun Pharisäern als wahrer Hirte gegenüber?

Jesus führt

zu Recht

² *Der Hirte geht durch die Tür zu den Schafen.* ³ *Ihm macht der Wächter auf...* Der Hirte hat natürlich freien Zutritt zu den Schafen. Im AT galt Gott als der Hirte Israels (1Mo 48,15; Ps 80,2). Er hat das Volk z.B. während der Wanderung durch die Wüste ins versprochene Land geführt und versorgt. Wie wir vorhin gesehen haben, hat Gott immer wieder die menschlichen Führer kritisiert, die sich nicht um die Leute kümmerten. Im gleichen Atemzug gab er durch den Propheten Hesekiel das Versprechen, Hesekiel 34,23 (BB): *Ich werde einen Hirten für die Israeliten bestimmen, der sie hüten wird: meinen Knecht David. Ja, er wird sie hüten und ein Hirte für sie sein.*

Zu der Zeit war König David schon längst gestorben. Gemeint ist daher ein spezieller Nachkomme Davids. Jesus macht deutlich: *Das bin ich. Ich bin der gute Hirte* (VII). Die Berichte über Jesus im NT beweisen das eindeutig: Er heilte den Blinden (Joh 9). Er

versorgte eine Hochzeitsgesellschaft mit neuem Wein (Joh 2). Jesus machte eine grosse hungrige Menge mit wenigem satt (Joh 6). Er zeigte den Menschen den Weg zurück zum Vater im Himmel (Joh 5,24ff). Er starb für die Sünden aller Menschen (Joh 1,29; 19,30). Er ist auferstanden (Joh 20) und damit bis heute der rechtmässige ‚Hirte‘ auch für unsere Zeit.

persönlich

...auf seine Stimme hören die Schafe. Er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus... sie folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen.

In so einem Nachtlager gab es mehrere Schafherden. Am Morgen kam der Hirte und führte seine Herde ins Freie. Schafe können wohl tatsächlich verschiedene Stimmen unterscheiden. Der Hirte hat nicht nur gerufen: „Ihr dahinten zu mir und ihr da auch noch...“ Sondern *einzeln beim Namen*. Wie wir heute Haustieren Namen geben, haben sie das früher auch schon gemacht.

Bei Jesus sehen wir, wie er einerseits mit Menschenmassen zu tun hat. Andererseits berichten die Evangelien auch von zahlreichen Gesprächen Jesu mit einzelnen Menschen: z.B. mit einer Frau, die selbst überrascht ist (Joh 4), mit Nathanael, den Jesus schon kennt, bevor sie sich zum ersten Mal getroffen haben (Joh 1,47ff) und mit Petrus, auf den Jesus zugeht, obwohl der ihn bitter enttäuscht hatte (Joh 21).

Wo wird denn heute noch dein Name aufgerufen? Du musst eine Nummer ziehen und warten, bis die Zahl auf einem Bildschirm erscheint. Vielleicht wirst du noch gefragt: „*Sind Sie die 112?*“ Da können wir uns fragen: Wer bin ich schon unter Milliarden anderen Menschen? Niemand Besonderes.

Die Bibel versichert uns: Du bist von Gott gewollt (Ps 139). Du bist von Gott geliebt (Gal 2,20). Jesus will dir Ruhe für deine Seele schenken (Mt 11,28f). Er ruft dich persönlich dazu auf, ihm zu glauben (Joh 20,31). Seine Liebe zu erwidern (Joh 21,15ff). Auf seine Stimme – in der Bibel – zu hören (Joh 10,27). Der Heilige Geist hilft uns dabei.

freimachend

*Er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und **führt sie hinaus**.⁴ Wenn er dann alle Schafe, die ihm gehören, **hinausgelassen** hat, geht er vor ihnen her, und sie folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen.*

Die Pharisäer hielten ihr religiöses System für gesund und warfen den ehemals Blinden hinaus. Jesus hält ihr System für krank und führt seine Leute da heraus. Diejenigen, die auf seine Stimme hören. Z.B. den ehemals Blinden. Das Motiv der Befreiung zieht sich durch die Bibel hindurch. Im AT steht der Auszug Israels aus der Sklaverei in Ägypten im Fokus. Immer wieder erinnert Gott die Israeliten daran. Und sie sich selbst in den Psalmen. Darüber hinaus spricht das AT von einer zukünftigen Befreiung, z.B. der Prophet Micha: ¹² *Sammeln, ja sammeln will ich, der HERR, ganz Israel. Zusammenbringen, ja zusammenbringen will ich das, was von Israel übrig ist – so wie man Schafe in ihren schützenden Stall treibt, wie man eine Herde auf der Weide versammelt. Es wird dort von Menschen wimmeln!*¹³ *Ein starker Held wird euch vorangehen und ihr werdet hinter ihm her in die Freiheit ziehen. Und ich selbst werde als der König an der Spitze vorangehen.* (Micha 2,12–13, NLB). Jesus erfüllt dieses Versprechen! Er bringt eine neue Befreiung. Weg von einem religiösen System, das Gott nie gewollt hatte. Die Pharisäer haben Zusatzregeln aufgestellt und z.B. viel öfter gefastet als im AT-Gesetz vorgeschrieben. Sie haben frommen Druck auf die Menschen ausgeübt. Jesus sagte dagegen: *Nur wenn der Sohn euch frei macht, seid ihr wirklich frei.* (Johannes 8,36, NGÜ).

Jesus führt in die Freiheit. Jemand hat das kreativ als Kassenzettel dargestellt und auf einen Pulli gedruckt: *Jesus hat alles bezahlt – Sünde, Scham, Lügen etc.* Er befreit uns von unserer Schuld, wenn wir sie ihm bekennen. Das Abendmahl ist nachher ein guter Zeitpunkt dafür. Wenn für uns der Glaube v.a. aus frommen Regeln besteht (Kirche besuchen, Geld spenden, nett sein...), haben wir ein verzerrtes Bild. Ich kenne das auch, dass ich denke, ich müsste Gott zufriedenstellen. Da brauche ich es, dass Jesus mich von diesem Leistungsdenken befreit. Jesus hat schon alles für mich getan. Ich muss mir Gottes Anerkennung nicht immer wieder neu verdienen.

Wir dürfen die Freiheit, die Jesus uns schenkt, nicht mit Beliebigkeit verwechseln. Denn das hiesse: *Es kommt nicht darauf an, wie du lebst. Gott hat dich sowieso gern. Er freut sich, wenn es für dich stimmt.* Stimmt nicht. Der Heilige Geist will uns verändern. Jesus ähnlicher machen. Uns helfen, unsere Nächsten zu lieben. Mit einer Freiheit, die Gott schenkt.

Warum folgen wir Jesus auch 2026? Jesus ruft dazu auf: *Vertraut mir und hört nicht auf die falschen Stimmen!* Die sind wie Diebe, die unser Leben ruinieren. Dagegen hat Jesus bewiesen, dass er vertrauenswürdig ist. Er macht nicht nur grosse Sprüche. Er hat für uns alles gegeben. Er ruft uns persönlich in seine Nähe. Er macht frei. Das gilt für gute und für schlechte Zeiten.

Pfarrer Marcel Eversberg, 04.01.2026

Zum Vertiefen:

- Lies das ganze Kapitel Joh 10! Was erfährst du noch über Jesus, den ‚guten Hirten‘?
- Welche ‚Diebe und Räuber‘ (die dich von Jesus ablenken wollten) sind dir schon begegnet?
- Vervollständige: *Ich folge Jesus, weil...*
- In welchem Lebensbereich möchtest du dieses Jahr zulegen, was Jesus nachfolgen anbetrifft? Wer könnte dir dabei helfen?

Weitere Bibelstellen: Ps 100,3; Jer 50,6; Hebr 13,20f; 1Petr 2,25